RUBUS CORYLIFOLIUS.

ICOSANDRIA POLYGYNIA.

RUBUS.

Der *Kelch* 5-spaltig. *Kronenblätter* 5. Eine zusammengesetzte *Beere* mit 1-samigen *Beerchen*.

* *Strauchartige.*

Rubus *corylifolius* mit fünfeckigem, stachligem, fast kahlem Stengel, zurückgekrümmten Stacheln, fünfzähligen, dreyzähligen und einfachen zottigen Blättern, fast kahlem, fruchttragend einwärtsgebogenem Kelche, und umgekehrt-eyrunden, ganzen Kronenblättern. (R. caule quinquangulari aculeato subglabro, aculeis recurvis, foliis quinatis ternatis simplicibusque villosis, calyce subglabro fructifero inflexo, petalis obovatis integris.)

Rubus (corylifolius) foliis subquinatis subtus pilosis, lateralibus sessilibus, aculeis rectiusculis, calycibus fructus inflexis. *Smith. Flor. Brit. T. II. p.* 542. *Willd. Enum. plant. hort. reg. bot. Ber. p.* 550.

Rubus fruticosus foliis quinato-digitatis ternatisque, caule petiolisque aculeatis. *Linn. Flor. Suec. p.* 409. *Hoffm. Deutschl. Flor. P. I. p.* 177. *Mattuschk. Enum. stirp. Siles. p.* 124. *Du Roi Harbk. T. II. p.* 332. *Schmied. ic.* 2.

Rubus foliis ternatis et quinatis, costa spinosa, fructu nigro et laevi. *Haller. Goett. p.* 109. *Boehm. Lips. n.* 448. *Zinn. Goett. p.* 139.

Rubus vulgaris s. Rubus fructu nigro. *Rupp. Jen. p.* 142. *Blackw. t.* 45. *fig. mala. C. Bauh. pin. p.* 479.

Haselblättrige Himbeere, Brombeere, Brambeere, Rhambeere, Rhabetbeere, Kratzbeeren, Brommer, Brum, Bremen, Bramerken, schwarzer Brombeerstrauch.

Wächst im nördlichen Deutschland, in Schweden und England an Hecken, in Gesträuchen und an den Rändern feuchter Wälder.

Blühet im Junius und Julius. ♄.

Die Wurzel wagerecht, ästig, viele *Wurzelfasern* austreibend.

Der Stengel. Gewöhnlich mehrere aus einer Wurzel, strauchartig, fünfeckig, stachlig, fast kahl, theils fruchtbar, theils unfruchtbar: der *fruchtbare* ästig, mehr oder weniger aufrecht, oder auch gestreckt mit aufrechten Ästen zwey bis vier Fuſs lang; der *unfruchtbare* gewöhnlich einfach, gestreckt, im Herbste an der Spitze wurzelnd, zwey bis zehn Fuſs lang. Die *Stacheln* zerstreut, zurückgekrümmt, an der Basis stark erweitert.

Die Blätter gestielt, wechselweisstehend, zottig: die des *unfruchtbaren Stengels* und oft auch die *untern* des *fruchtbaren* fünfzählig mit breit-eyrunden, ungleich- oder doppelt-sägenartigen, an dem Mittelnerven stachligen *Blättchen*, von denen das gipfelständige lang gestielt, lang zugespitzt, die *beyden seitenständigen* etwas kleiner, kürzer gestielt, kurz zugespitzt, die *beyden untern* kleiner als die seitenständigen, sehr kurz gestielt oder sitzend, spitzig sind; die *obern* des *fruchtbaren Stengels* dreyzählig mit breit-eyrunden, zugespitzten, ungleich- oder doppelt-sägenartigen, zuweilen auch eingeschnitten-sägenartigen *Blättchen*, von denen das *gipfelständige* gestielt, ganz, an der Mittelrippe stachlig, die *seitenständigen* sehr kurz gestielt oder sitzend, gewöhnlich ganz, zuweilen aber auch zweylappig sind; die *obersten* oder *blüthenständigen* einfach, eyrund, zugespitzt, ungleich- oder doppelt-sägenartig, zuweilen fast sitzend. Die *Blattstiele* stachlig, mehr oder weniger zottig. Die *Afterblätter* gepaart, an der Basis des Blattstiels, linien-lanzettförmig.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0031-7 DFG

Die Blumen in gipfelständigen, nebenblättrigen, zusammengesetzten *Trauben*. Die *Blumenstiele* stachlig, weichhaarig oder fast kahl, drüsenlos. Die *Nebenblätter* lanzettförmig, spitzig, an jeder Seite mit einem Zahn begabt.

Der Kelch. Eine einblättrige, fünfspaltige, fast kahle, drüsenlose bleibende *Blüthendecke* mit eyrunden, zugespitzten, während des Blühens ausgebreiteten, fruchttragend einwärtsgebogenen *Zipfeln*.

Die Blumenkrone fünfblättrig mit umgekehrt eyrunden, kurz genagelten, ausgebreiteten, gewöhnlich rosenfarbigen, zuweilen weifsen *Kronenblättern*.

Die Staubgefäfse. Die *Staubfäden* vielzählig, kürzer als die Blumenkrone, dem Kelche einverleibt. Die *Staubbeutel* rundlich, an beyden Enden ausgerandet, zweyfächrig.

Der Stempel. Die *Fruchtknoten* vielzählig, eyförmig. Die *Griffel* fast haarförmig, kürzer als die Staubgefäfse. Die *Narben* einfach.

Die Fruchthülle. Eine zusammengesetzte *Beere* von schwarzblauer Farbe. Die *Beerchen* rundlich, einsamig. Der *Befruchtungsboden* fast kegelförmig, etwas stumpf.

Die Samen einzeln, eyförmig, an der Basis etwas schief, stumpf und schief zugespitzt, etwas zusammengedrückt.

Der *Rubus corylifolius*, der lange Zeit mit dem *Rubus fruticosus* verwechselt worden ist, wurde zuerst von Smith in London unterschieden; es wäre aber zu wünschen gewesen, dafs er ihm einen bessern Nahmen gegeben hätte. Alle bekannten Arten der Gattung *Corylus* haben einfache Blätter; und wie kann man wohl zwischen einem fünf- oder dreyzähligen Blatte und einem einfachen Ähnlichkeit finden?

Die genauere Auseinandersetzung des *Rubus corylifolius* vom *Rubus fruticosus* und dem *Rubus nemorosus* findet sich bey der Beschreibung dieser beyden Arten, die beyde viele Ähnlichkeit mit ihm haben. Weniger verwandt ist ihm der *Rubus caesius*, den wir aber dennoch von ihm genauer unterscheiden müssen. Die Kennzeichen, wodurch dieser von jenem unterschieden werden kann, sind folgende: 1) Ist der *Stengel* fünfeckig; nicht aber stielrund, und hechtblau bereift. 2) Sind die *Stacheln* gröfser, an der Basis stark erweitert und mehr zurückgekrümmt. 3) Sind die *Blätter* fünfzählig, dreyzählig und einfach; nicht aber alle dreyzählig. 4) Stehen die *Blumen* in zusammengesetzten Trauben; nicht in einfachen Doldentrauben. 5) Sind die *Blumenstiele* und *Kelche* drüsenlos. 6) Sind die *Beeren* schwarzblau; nicht hechtblau-bereift.

Der *Rubus corylifolius* ist diejenige Art der Brombeere, die im nördlichen Deutschland von ältern Ärzten als Arzneymittel empfohlen worden ist. Die Beeren die unter dem Nahmen *Mora Rubi* bekannt waren, haben einen angenehmen, säuerlich süfsen Geschmack und gehören zu den kühlenden und erquickenden Mitteln. In ältern Zeiten sind auch Wurzeln und Blätter, *Radices et Folia Rubi*, als Arzneymittel benutzt worden, die man jetzt aber sehr gern entbehren kann.

Erklärung der Kupfertafel.

Ein blühender Zweig des Gewächses, so wie auch ein kleiner Zweig mit reifen Früchten, in natürlicher Gröfse.

Fig. 1. Eine *Blume* von welcher die Kronenblätter weggenommen sind, und
2. ein *Kronenblatt* in natürlicher Gröfse.
3. Ein *Staubgefäfs* von der nach innen und
4. nach aufsen gekehrten Seite gesehen, vergröfsert.
5. Die *Fruchtknoten* mit ihren *Griffeln* und *Narben* in natürlicher Gröfse.
6. Einer derselben abgesondert und vergröfsert.
7. Der *Befruchtungsboden* mit dem bleibenden *Kelche* in natürlicher Gröfse.
8. Ein einzelnes *Beerchen* der Länge nach durchschnitten in natürlicher Gröfse.
9. Ein *Same* in natürlicher Gröfse.
10. Derselbe vergröfsert und sowohl
11. der Queere, als auch
12. der Länge nach durchschnitten.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0032-3
DFG

P. Hass sculp.

Rubus corylifolius.

Sect. polygynia

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0034-4
DFG